



Stefan Bauernschuster, M.A.
Universität Passau

Arbeitsmarktpolitik

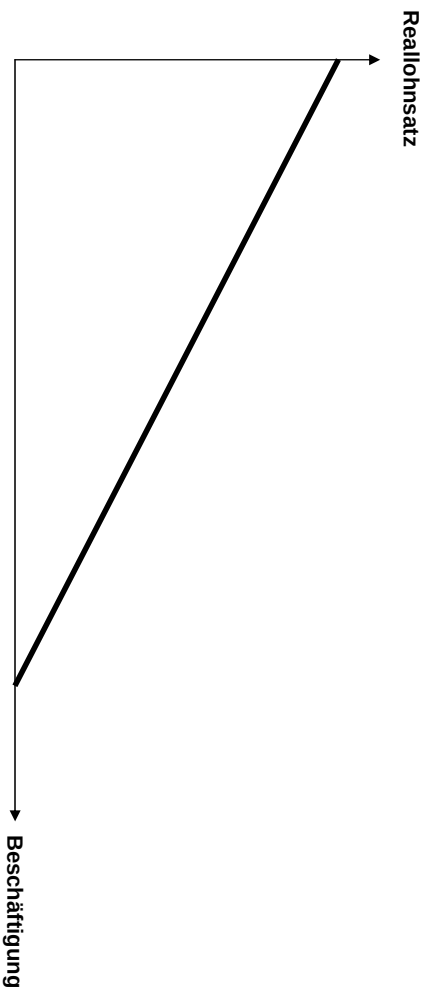
Dienstag, 29. Januar 2008
Wildbad Kreuth

Der Arbeitsmarkt - Theorie

Der Arbeitsmarkt - Theorie

Die Arbeitsnachfrage der Unternehmen

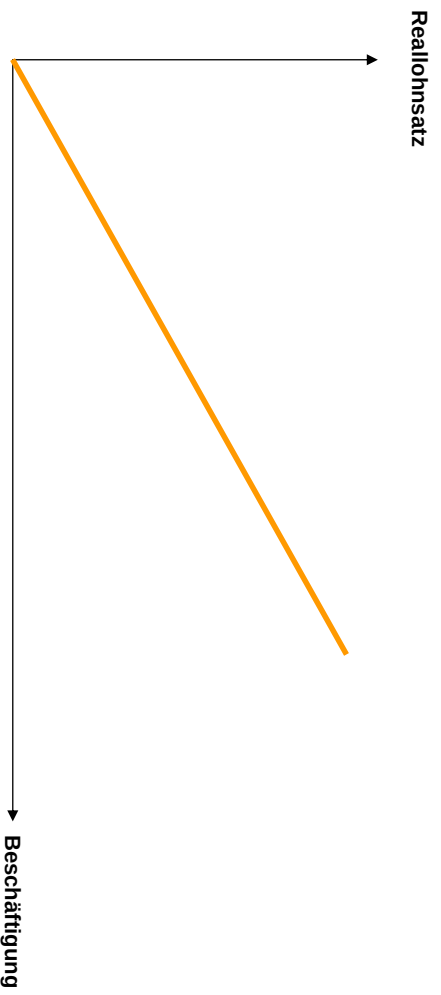
Ein Unternehmer weitet die Arbeitsnachfrage aus, solange das Wertgrenzprodukt der Arbeit über dem Lohnsatz liegt



Der Arbeitsmarkt - Theorie

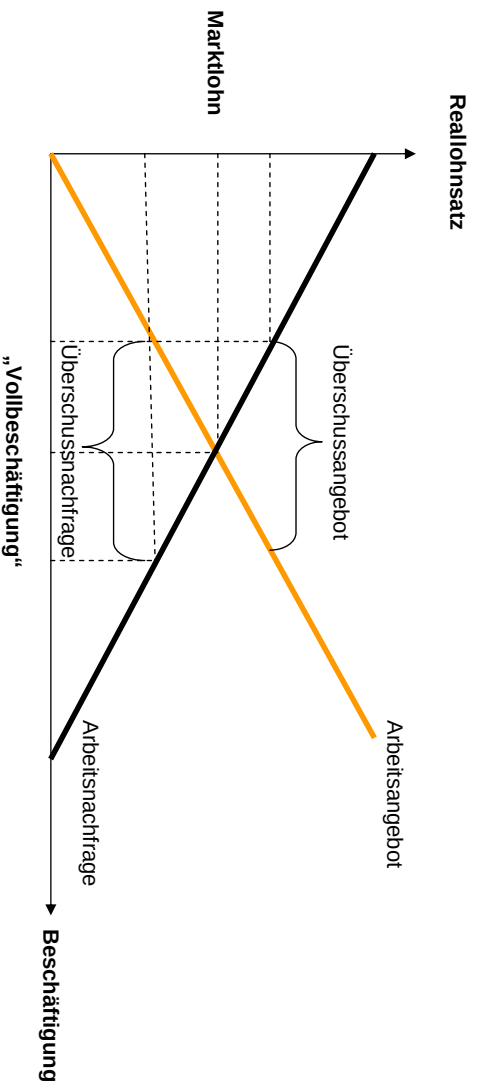
Das Arbeitsangebot der Privatpersonen

Das Arbeitsangebot leitet sich aus dem Arbeit-Freizeit-Kalkül der Individuen ab



Der Arbeitsmarkt - Theorie

Der Arbeitsmarkt im Gleichgewicht



► Einen gewissen Grundstock an freiwilliger Arbeitslosigkeit gibt es jedoch immer.

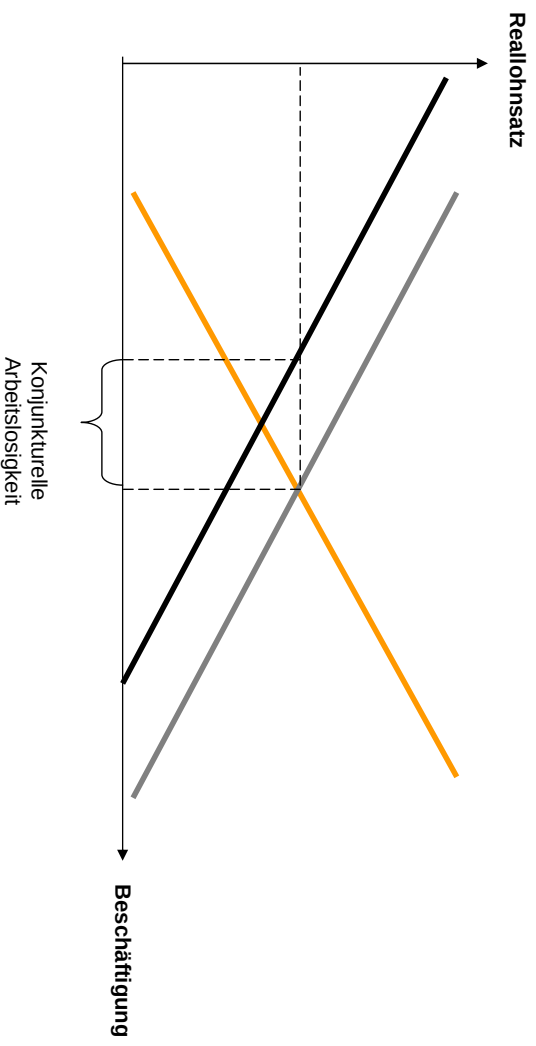
Der Arbeitsmarkt – Theorie

Arten der Arbeitslosigkeit

- Freiwillige Arbeitslosigkeit
 - Grenzleid der Arbeit höher als Gleichgewichtslohnsatz
- Friktionelle Arbeitslosigkeit
 - Such-/ Fluktuationsarbeitslosigkeit
- Saisonale Arbeitslosigkeit
 - Jahreszeitlich bedingt und in hohem Maße wetterabhängig
- Mismatch-Arbeitslosigkeit
 - Regional und qualifikatorisch (strukturelle AL im alten Sinn)
 - Durch Intransparenz verursacht (friktionelle AL)
- Konjunkturelle Arbeitslosigkeit
 - Konjunkturschwankungen als Ursache
- Strukturelle Arbeitslosigkeit (im neuen Sinn)
 - Bedingt durch die institutionelle Ausgestaltung des Arbeitsmarkts (Rigiditäten verhindern Ausgleich)
 - Hauptproblem der Arbeitslosigkeit in Deutschland
 - Konjunkturpolitik hat hier keine Wirkung

Der Arbeitsmarkt – Theorie

- Konjunkturelle Arbeitslosigkeit und Staatseingriff



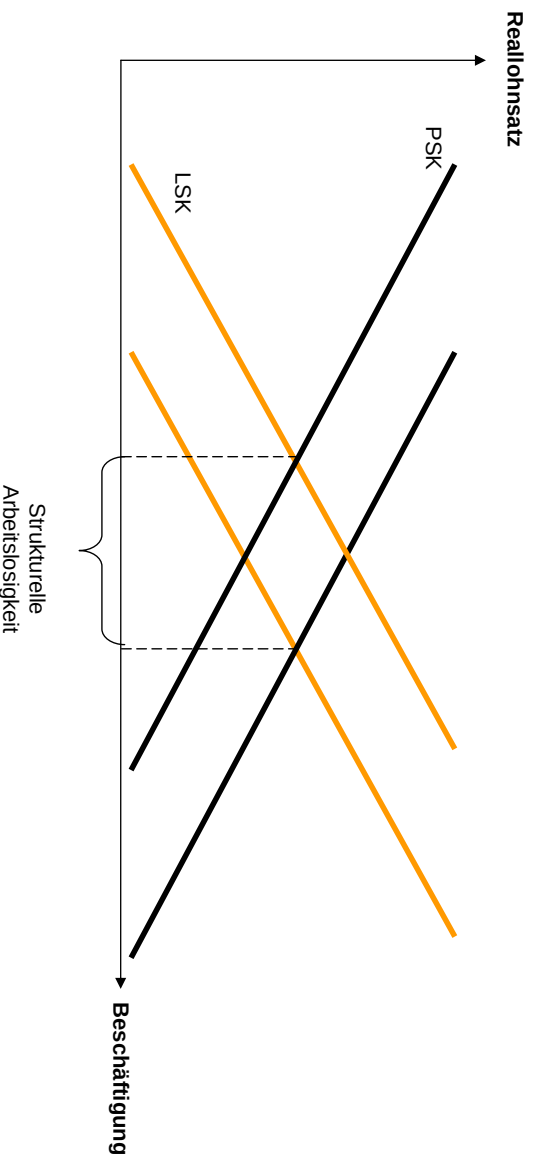
Der Arbeitsmarkt – Theorie

Arten der Arbeitslosigkeit

- Freiwillige Arbeitslosigkeit
 - Grenzleid der Arbeit höher als Gleichgewichtslohnsatz
- Friktionelle Arbeitslosigkeit
 - Such-/ Fluktuationsarbeitslosigkeit
- Saisonale Arbeitslosigkeit
 - Jahreszeitlich bedingt und in hohem Maße wetterabhängig
- Mismatch-Arbeitslosigkeit
 - Regional und qualifikatorisch (strukturelle AL im alten Sinn)
 - Durch Intransparenz verursacht (friktionelle AL)
- Konjunkturelle Arbeitslosigkeit
 - Konjunkturschwankungen als Ursache
- Strukturelle Arbeitslosigkeit (im neuen Sinn)
 - Bedingt durch die institutionelle Ausgestaltung des Arbeitsmarkts (Rigiditäten verhindern Ausgleich)
 - Hauptproblem der Arbeitslosigkeit in Deutschland
 - Konjunkturpolitik hat hier keine Wirkung

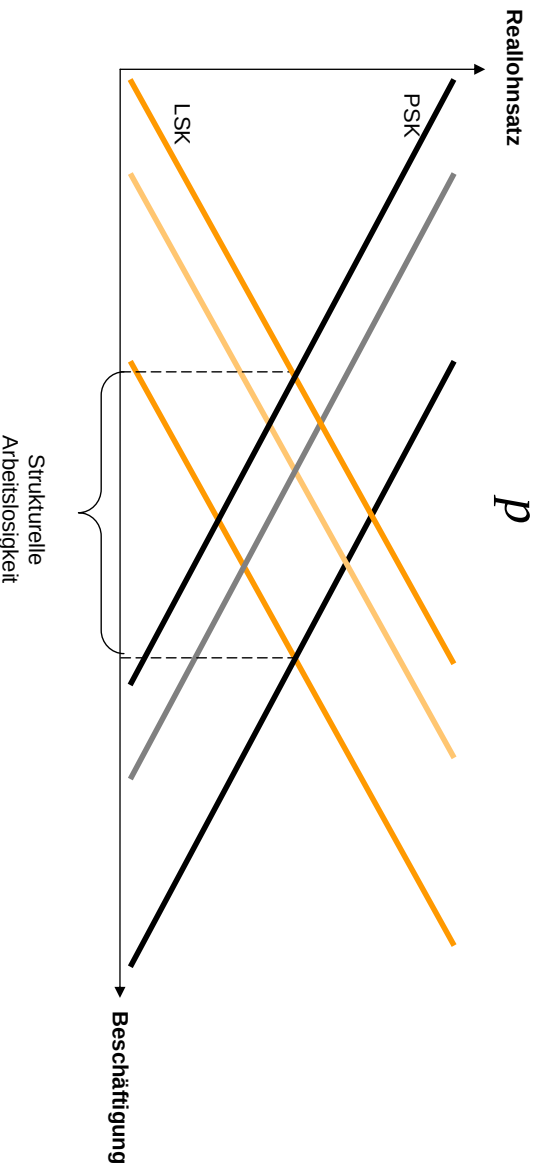
Der Arbeitsmarkt – Theorie

- Strukturelle Arbeitslosigkeit durch Vermachtungen
 - Preissetzungsmacht der Unternehmen: Überwälzung höherer Löhne auf Preise lässt Reallöhne evtl. konstant
 - Lohnsetzungsmacht: Gewerkschaften, Mindestlöhne, ALG II als Reservationslohn, Fluktuationskosten



Der Arbeitsmarkt – Theorie

- Noch mehr strukturelle Arbeitslosigkeit
 - Die Wirkung von Steuern und Beiträgen
 - Bruttoarbeitskosten $w(1 + b_{AG})$
 - Nettoreallohn $\frac{p(1 - t_i)}{w(1 - b_{AN} - t_d)}$



Der Arbeitsmarkt in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Kosten der Arbeitslosigkeit

Opportunitätskosten

- Opportunitätskosten des nicht eingesetzten Arbeitspotenzials bedeutet beträchtlichen Verlust in der Produktion von Waren und Dienstleistungen

Mehrausgaben

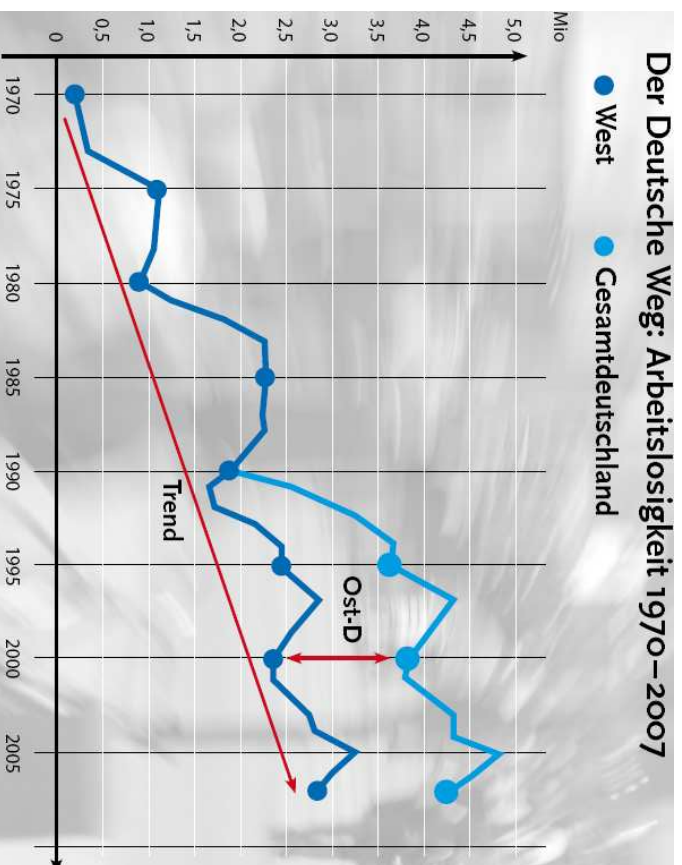
- Passive/ konsumptive Ausgaben: ALG I und II, Beiträge zur SV, Zuschüsse bei Vorruhestand
- Aktive/ investierende Ausgaben: Weiterbildung, Umschulung, ABM

Mindereinnahmen

- Steuern: Est, MwSt...
- Beiträge ins Sozialversicherungssystem

Der Arbeitsmarkt in Deutschland

Der Arbeitsmarkt in Deutschland



- Nach jedem Konjunkturzyklus wird Ausgangsniveau („Sockel“) der Arbeitslosigkeit größer. Es entsteht eine Treppe. (Hysteresis-Theorie)
- Arbeitslosigkeit im Jahresmittel 2007: 9,0% (West 7,5; Ost 15,1%)

Der Arbeitsmarkt in Deutschland

Langzeitarbeitslosigkeit

- Relativ hoher Anteil an Langzeitarbeitslosen in Deutschland
- Problem: Entwertung allgemeiner und berufsspezifischer Qualifikationen während der Arbeitslosigkeit (Arbeitsmarkt als „Bananenmarkt“)
- Jährlich werden durchschnittlich 7 Mio Menschen arbeitslos
 - Ca. 65% haben ein halbes Jahr später wieder Beschäftigung
 - Ca. 80% haben vor Ablauf eines Jahres wieder Beschäftigung
 - Wer länger als ein Jahr arbeitslos ist, wird wiederholt arbeitslos oder bleibt dann oft auch lange arbeitslos

- Anreize setzen zur unverzüglichen Arbeitssuche bei Arbeitslosigkeit
 - Vermeiden der Entwertung der Qualifikationen

Der Arbeitsmarkt in Deutschland

Land	Gesamtbevölkerung (Alter 15 bis 64 Jahre)		
	Langzeitarbeits- lose (Quote) ²⁾	Arbeitslosen- quote ³⁾	Erwerbs- quote ⁴⁾
Deutschland	51,8	9,5	73,1
Belgien	49,6	8,4	60,5
Dänemark	22,6	5,5	80,6
Frankreich	41,6	9,6	69,8
Irland	34,3	4,5	69,8
Italien	49,7	8,0	63,4
Japan	33,7	4,7	78,1
Niederlande	32,5	4,6	72,0
Österreich	27,6	4,9	70,8
Schweden	18,9	6,4	77,1
Spanien	37,7	10,6	68,8
Vereinigtes Königreich	21,4	4,7	72,7
Vereinigte Staaten	12,7	5,5	71,2

1) Anteil der arbeitslosen/erwerbstätigen Geringqualifizierten an allen Geringqualifizierten jeweils im Alter von 25 bis 64 Jahren. - 2) Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen. - 3) Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen. - 4) Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung im erwerbstätigen Alter von 15 bis 64 Jahren.

Quelle: OECD

Der Arbeitsmarkt in Deutschland

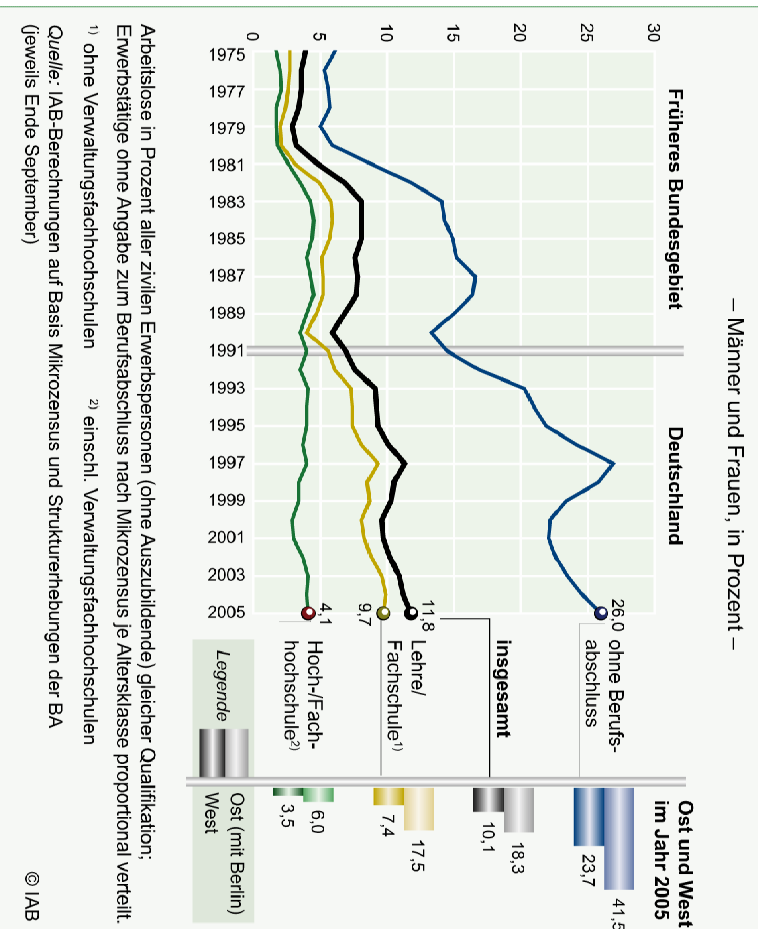
Arbeitslosigkeit unter Geringqualifizierten

- „Die deutsche Krankheit“ (Hans-Werner Sinn)
- In keinem anderen Land herrscht eine so hohe qualifikatorische Spreizung der Arbeitslosenquoten.
- Die qualifikatorische Spreizung der Arbeitslosenquoten hat sich während der letzten Jahrzehnte stetig vergrößert.
- Arbeitslosenquoten 2005 für alte (neue) Länder:
 - (Fach-)Hochschulabsolventen: 3,5% (6,0%)
 - Ohne Berufsabschluss: 23,7% (41,5%)
 - 2005: Mehr als 40% aller Arbeitslosen waren geringqualifiziert

- Kurzfristig: Flexibilisierung der Lohnstruktur im Niedriglohnbereich
 - Langfristiger „Königsweg“: höhere Qualifizierung

Der Arbeitsmarkt in Deutschland

Abb. 1: Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten 1975 bis 2005



Der Arbeitsmarkt in Deutschland

Arbeitslosigkeit unter Geringqualifizierten

- „Die deutsche Krankheit“ (Hans-Werner Sinn)
 - In keinem anderen Land herrscht eine so hohe qualifikatorische Spreizung der Arbeitslosenquoten.
 - Die qualifikatorische Spreizung der Arbeitslosenquoten hat sich während der letzten Jahrzehnte stetig vergrößert.
 - Arbeitslosenquoten 2005 für alte (neue) Länder:
 - (Fach-)Hochschulabsolventen: 3,5% (6,0%)
 - Ohne Berufsabschluss: 23,7% (41,5%)
 - 2005: Mehr als 40% aller Arbeitslosen waren geringqualifiziert
- ➔
- Kurzfristig: Flexibilisierung der Lohnstruktur im Niedriglohnbereich
 - Langfristiger „Königsweg“: höhere Qualifizierung



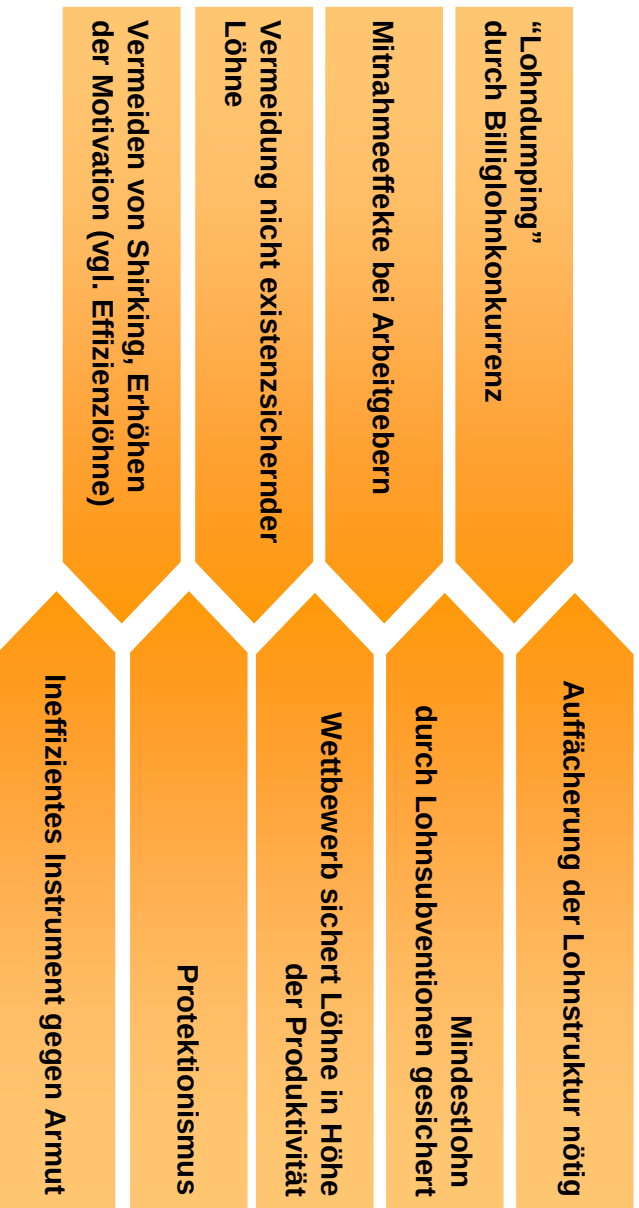
Aktuelle Diskussionen in der Arbeitsmarktpolitik

Mindestlöhne



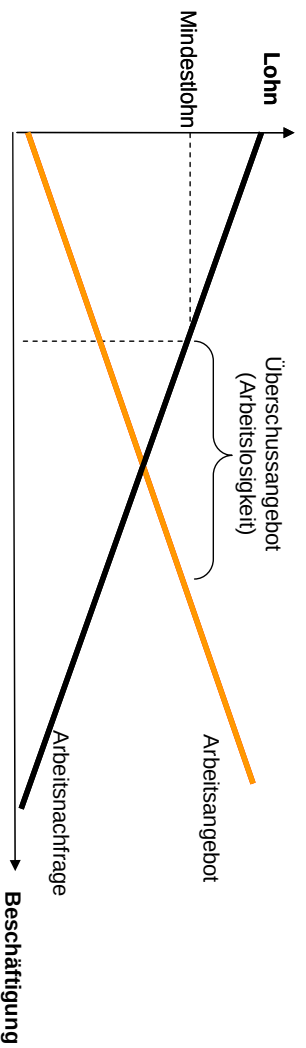
Mindestlöhne

Mindestlöhne: pro und contra



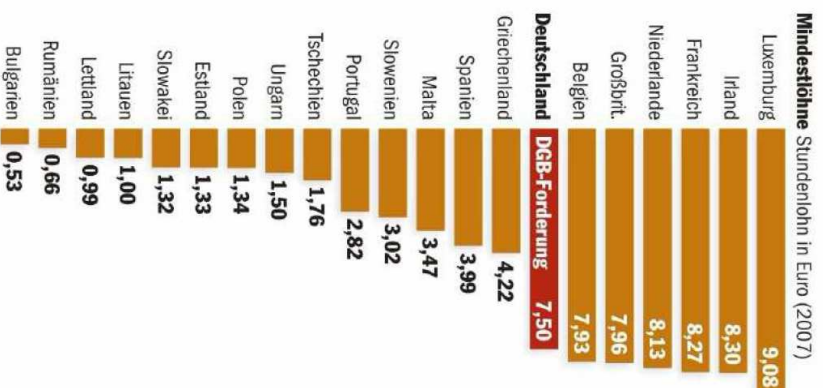
Mindestlöhne

Der Arbeitsmarkt für Geringqualifizierte



- Ausweichreaktionen bei Einführung eines Mindestlohns
 - Substitution von Arbeit durch Kapital
 - Überwälzung der höheren Kosten auf Absatzpreise
 - Ausweichen in Schwarzarbeit
 - Flucht in Selbständigkeit

Mindestlöhne



Mindestlöhne

Mindestlöhne international

- Mindestlohn in USA: Ein Drittel des Durchschnittslohns und damit bei Hälfte dessen, was EU als Armutsgrenze definiert
- Mindestlohn in FRA: Bei Jugendlichen 80-90% des Durchschnittslohnes und so mitverantwortlich für hohe Jugendarbeitslosigkeit
- Mindestlohn in GBR: Niedrige Arbeitslosigkeit, hohe Nachfrage nach Arbeitskräften; nur 1,4% arbeiten für Mindestlohn

Wer sind die Gewinner bei Einführung eines Mindestlohns?

Mindestlöhne

Unter der empirisch plausiblen Annahme einer Lohnelastizität der Arbeitsnachfrage von -0,75 ergeben sich...

Kumulierte Beschäftigungsverluste in den einzelnen Segmenten des Arbeitsmarktes bei Einführung eines Mindestlohns von 7,50 Euro/Stunde

Aktueller Bruttolohn	Ostdeutschland	Westdeutschland	Deutschland
Euro	Personen	Personen	in %
< 3,00	- 52 926	- 131 881	- 59,5
< 3,50	- 60 568	- 206 136	- 54,9
< 4,00	- 69 103	- 279 948	- 50,6
< 4,50	- 77 384	- 347 071	- 46,8
< 5,00	- 85 306	- 401 511	- 43,4
< 5,50	- 95 343	- 434 631	- 40,6
< 6,00	- 106 281	- 457 044	- 37,8
< 6,50	- 114 532	- 478 719	- 34,4
< 7,00	- 119 484	- 492 771	- 31,0
< 7,50	- 121 600	- 499 424	- 26,7

Quelle: Ragnitz, Joachim und Marcel Thum, "Zur Einführung von Mindestlöhnen: Empirische Relevanz des Niedriglohnssektors", ifo Schnelldienst 60 (10), 2007, S.35

Tarifverhandlungen und Lohnhöhe

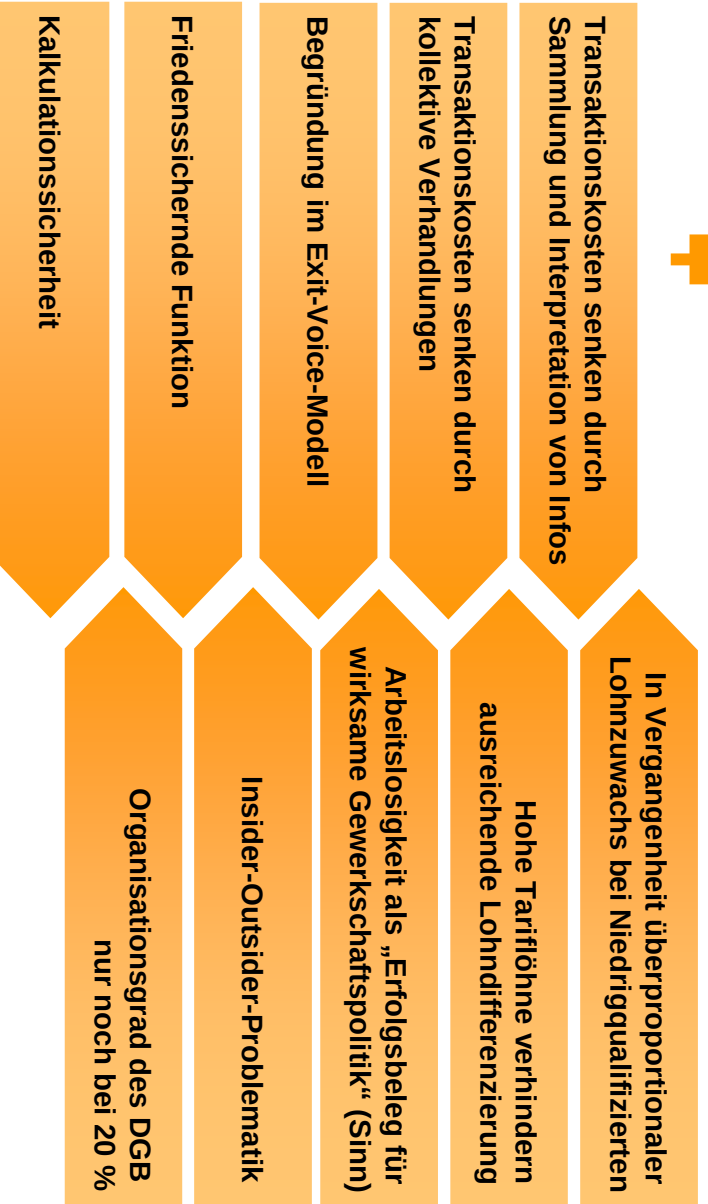
Tarifverhandlungen und Lohnhöhe

Tarifverhandlungen

- Tarifaufonomie: Art. 9 III GG (Koalitionsfreiheit); Tarifvertragsgesetz, Arbeitskampfrecht
- Parteien: Arbeitgeber bzw. Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften
- Flächentarifvertrag und Firmentarifvertrag
- Tarifbindung, wenn Betrieb in fachlichen und regionalen Bereich des Tarifvertrags fallen und beide Seiten verbandlich organisiert sind
- Gleichbehandlung nicht tarifgebundener Arbeitnehmer
- Günstigkeitsprinzip; Ausnahme: Öffnungsklauseln
- Allgemeinverbindlichkeitserklärung

Tarifverhandlungen und Lohnhöhe

Tarifverträge/Gewerkschaften: Sinn und Probleme



Tarifverhandlungen und Lohnhöhe

Tarifverhandlungen



Forderungen

- Keine Allgemeinverbindlichkeitserklärungen von Entgelttarifen
- Tarifbindung bei Verbandsaustritts auf max. 1/2 Jahr kürzen
- Günstigkeitsprinzip um Arbeitsplatzsicherheit erweitern
 - Flexibilisierung der Arbeitszeit („dolce vita“)
- Verflechtungen bei Gewerkschaftsfunktionären auflösen
 - Weiterhin moderate Lohnentwicklung

Tarifverhandlungen und Lohnhöhe

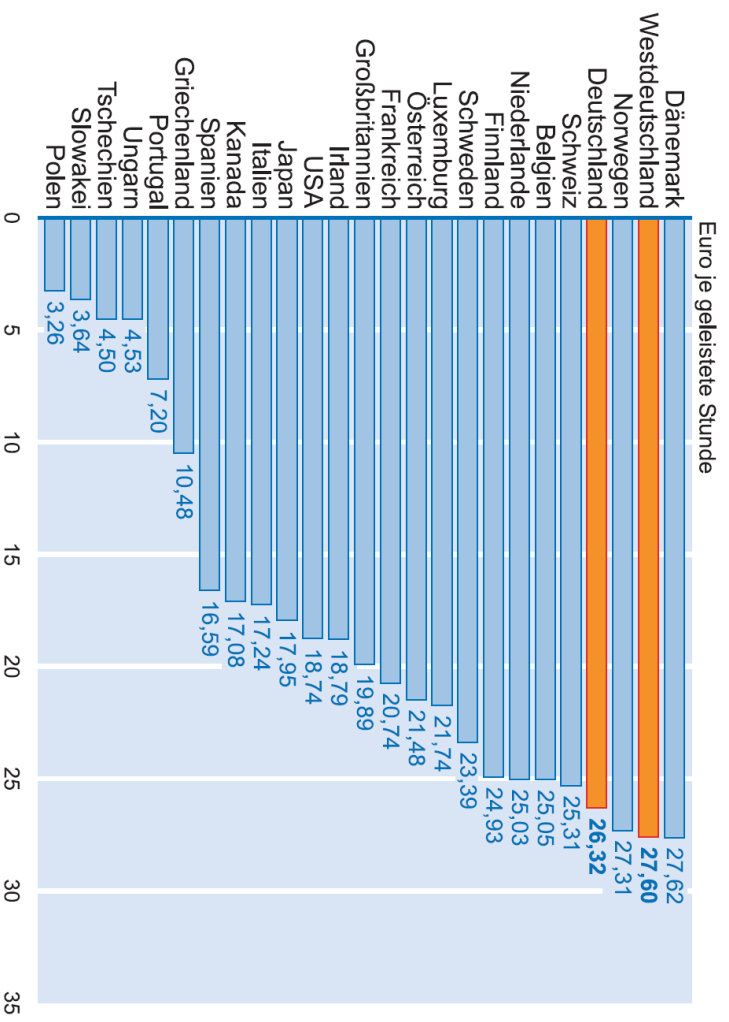
Das Kaufkraftargument einer Lohnforderung

- „Zur Belebung der Binnennachfrage mit positiven Beschäftigungseffekten ist eine Stärkung der Kaufkraft der Arbeitnehmer und durch Lohn erhöhungen erforderlich.“

- 
- Positive Beschäftigungseffekte durch Nachfragebelebung
 - ABER: Ist expansive Lohnpolitik der richtige Weg?
 - Sickereffekte (Spar-, Steuer- und Importquote)
 - Mikroökonomische Sichtweise des Unternehmens:
 - Kann nicht mit Nachfrageerhöhung nach eigenen Produkten rechnen
 - Unmittelbar höhere Kostenbelastung
 - Überwälzung auf Preise oder Beschäftigungsabbau

Tarifverhandlungen und Lohnhöhe

Institut der deutschen Wirtschaft
Lohnkosten der Arbeiter im verarbeitenden Gewerbe 2004



Tarifverhandlungen und Lohnhöhe

- Industriearbeiter als erste Opfer der ausufernden Lohnpolitik in Zeiten der Globalisierung

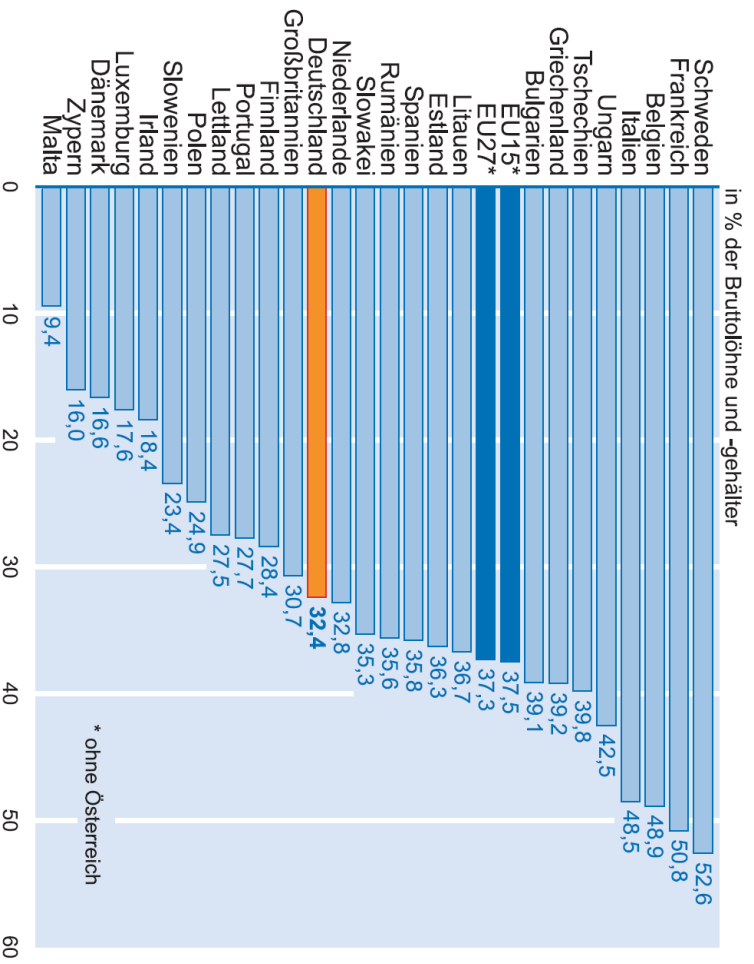
- Basar-Effekt
- Direktinvestitionen
- Finanzkapitalexport
- Pathologischer Exportboom
- Rationalisierung



- Lohnkosten als wichtigster Standortfaktor

Tarifverhandlungen und Lohnhöhe

Lohnnebenkosten im Verhältnis zu den Bruttolöhnen und -gehältern der Arbeiter und Angestellten des verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2004

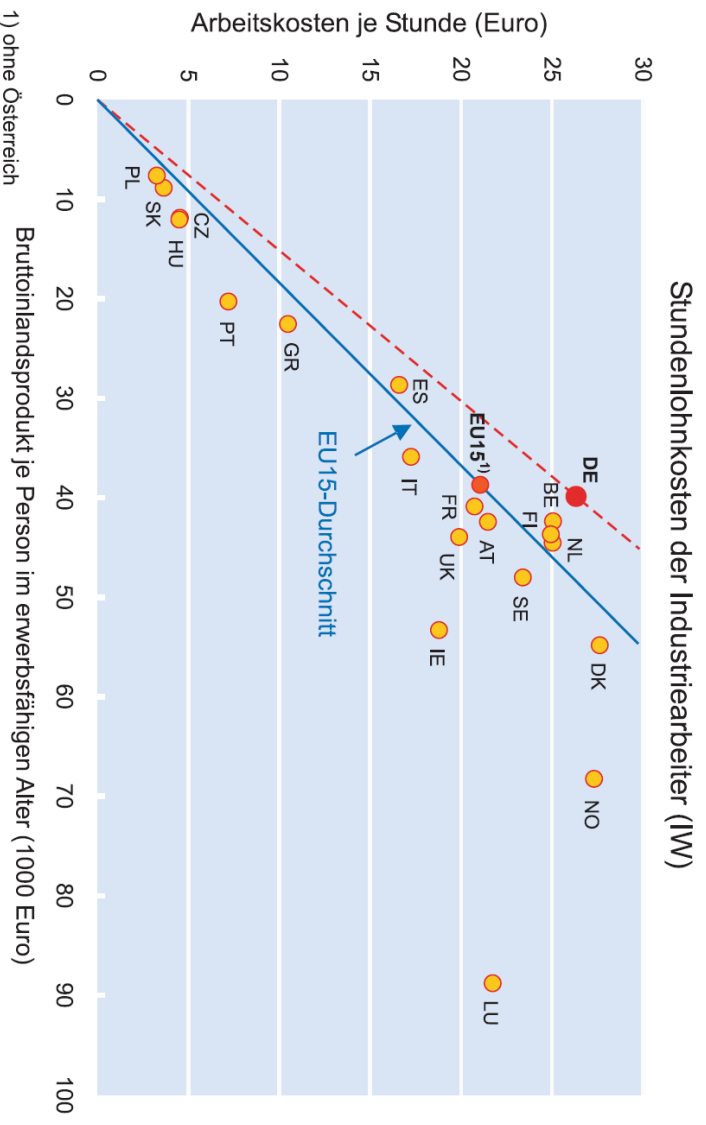


Tarifverhandlungen und Lohnhöhe

- Sind wir nicht auch produktiver?
- Wie misst man Produktivität?
- Das Problem der Entlassungsproduktivität
- Betriebswirtschaftliche Produktivität (BIP je Erwerbstätigen)
- Volkswirtschaftliche Produktivität berücksichtigt Arbeitslose (BIP je Person im erwerbsfähigen Alter)

Tarifverhandlungen und Lohnhöhe

**Lohnkosten je Stunde im verarbeitenden Gewerbe und volkswirtschaftliche
Arbeitsproduktivität (BIP je Person im erwerbsfähigen Alter)
im Jahr 2004**



Arbeitslosengeld I

Das Arbeitslosengeld I

- ALG I als Leistung der Arbeitslosenversicherung
 - Arbeitslosenversicherung als Pflichtversicherung
 - Träger: Bundesagentur für Arbeit
 - Anspruchsberechtigung
 - Arbeitslosigkeit
 - Noch nicht 65 Jahre alt
 - Erfüllung der Anwartschaftszeit
 - Höhe der Leistung
 - Allgemeiner Leistungssatz: 60% des pausch. Nettoentgelts
 - Erhöhter Leistungssatz: 67% des pausch. Nettoentgelts
- Finanziert durch Beiträge und Bundeszuschüsse
 - Beitragssatz 2008: 3,3% (2007: 4,2%; 2006: 6,5%)
 - Beitragsbemessungsgrenze 2008: 5.300 Euro (West) bzw. 4.500 Euro (Ost)

Das Arbeitslosengeld I

- Keynesianismus
 - „Das Arbeitslosengeld I kann als automatischer Stabilisator Konjunkturausschläge dämpfen und trägt so zur Vermeidung von starken Rezessionen und Konjunkturüberhitzungen bei.“

Das Arbeitslosengeld I

- Kritik an der Keynesianischen Position
 - Nachfragedefizit als Ursache der Arbeitslosigkeit (konjunkturelle Arbeitslosigkeit)
 - Neoklassik: Strukturelle Arbeitslosigkeit bei Unvollkommenheit auf Güter- und Arbeitsmärkten
 - Arbeitslosengeld erhöht strukturelle Arbeitslosigkeit
 - Argumentationsketten
 - Stärken der Verhandlungsmacht der Gewerkschaften
 - Erhöhung der Sucharbeitslosigkeit
 - *Moral hazard* der Beschäftigten, Reaktion nach der Effizienzlohntheorie und noch mehr Arbeitslosigkeit
 - Kontrakttheorie: Risikoaverse Arbeitnehmer und die Bereitschaft zu Lohnkonzessionen
 - Höhere Entlassungsraten durch Sozialisierung der Entlassungskosten

Das Arbeitslosengeld I

- Maximale Bezugsdauer: Ein Auf und Ab

	42	44	45	47	49	50	52	54	55	57	58
bis 1985	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
1985	12	12	12	12	18	18	18	18	18	18	18
1986–1987	12	16	16	16	20	20	20	24	24	24	24
1987–1997	18	20	20	20	26	26	26	32	32	32	32
1997–2006	12	12	18	22	22	22	26	26	26	32	32
2006–2007	12	12	12	12	12	12	12	12	18	18	18
ab 2008	12	12	12	12	12	15	15	15	18	18	24

- Finanzielle Be- und Entlastungen, Wirkung auf Beitragssatz?
 - Wirkung auf Langzeitarbeitslosigkeit/Frühverrentung?
 - Verständnis der Sozialversicherung?

Beschäftigungskonten für Deutschland (Dennis Snower)

Beschäftigungskonten für Deutschland

- Funktionsweise
 - Individuelles Beschäftigungskonto
 - Arbeit: Zwangssparen eines monatlichen Mindestbeitrags
 - Arbeitslosigkeit: Abheben eines monatlichen Maximalbeitrags
 - Unverbrauchtes Guthaben als zusätzliche Altersbezüge bei Renteneintritt (somit keine Quasi-Enteignung)
 - Subventionierung von Konten der Geringverdiener
- Steuerfinanzierte Notfallsicherung

Beschäftigungskonten für Deutschland

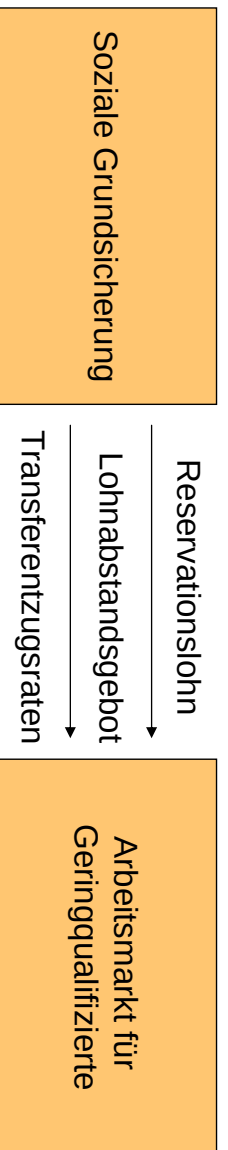
- Vorteile
 - Minderung des *moral hazard*
 - Erhalten einer solidarischen Umverteilung
 - Im Vergleich zum aktuellen System
 - Minimierung der negativen Arbeitsanreize
 - Effizientere Handhabung der intrapersonellen Umverteilung
 - Senken des Bedarfs an interpersoneller Umverteilung

Beschäftigungskonten für Deutschland

- Anreizeffekte für Beschäftigte und Arbeitslose
 - Internalisierungseffekt
 - Eigene Vorsorge für Fall der Arbeitslosigkeit
 - Arbeitsloser trägt mehr Kosten der eigenen Arbeitslosigkeit
 - Beschäftigter erhält höhere Erträge der eigenen Beschäftigung
 - Steuerminderungseffekt
 - Eigene Vorsorge für Fall der Arbeitslosigkeit
 - Steuern nur noch für Notfallsicherung
 - Indirekter Steuerminderungseffekt durch höhere Beschäftigung und geringere Arbeitslosigkeit

Arbeitslosengeld II - Grundsicherung für Arbeitsuchende

Grundsicherung
für Arbeitsuchende



Soziale Grundsicherung vs. Beschäftigung für
Geringqualifizierte:
ein Zielkonflikt?

Grundsicherung für Arbeitsuchende

- 4. Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (01.01.2005)

- Bisher im SGB III geregelte Arbeitslosenhilfe ersetzt durch Regelungen im SGB II

- Früher:

Arbeitslosengeld

Arbeitslosenhilfe

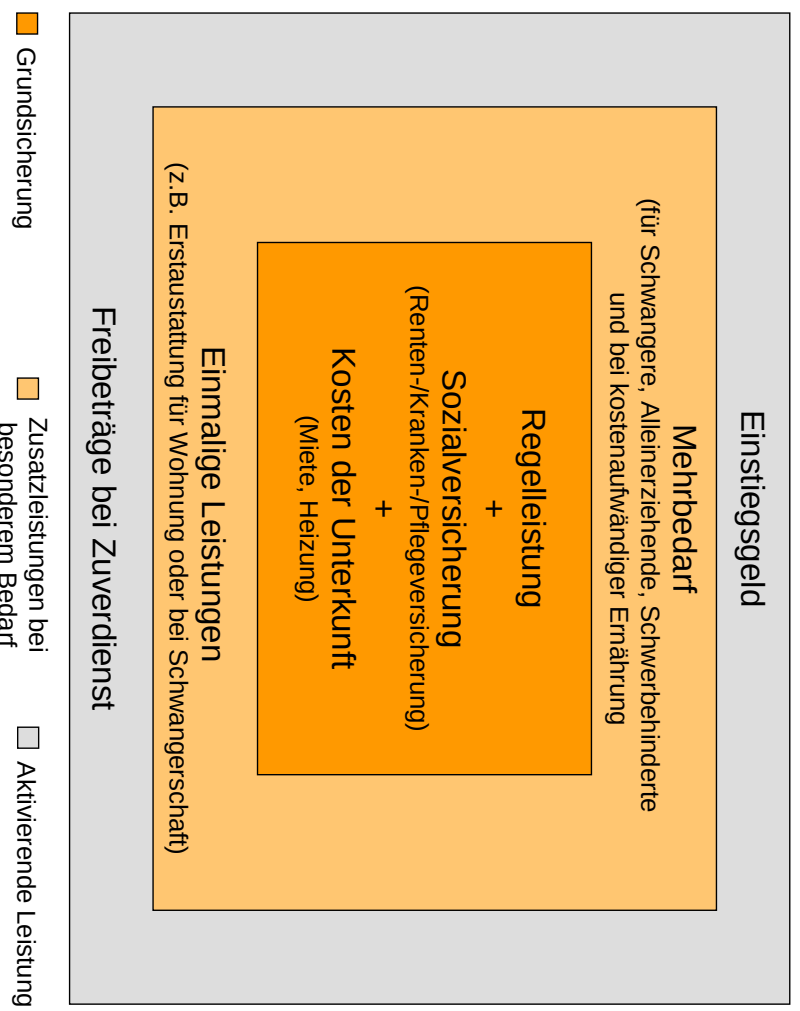
Sozialhilfe

- Heute:

Arbeitslosengeld I

Arbeitslosengeld II

Grundsicherung für Arbeitsuchende



Grundsicherung für Arbeitsuchende

- **Beispielrechnung**
(ohne Berücksichtigung von SV-Beiträgen und Kosten der Unterkunft)

	<i>Euro</i>
Alleinstehende Person	347
Partner (je Person)	312
Kind bis 13 (Sozialgeld)	208
Kind ab 14 (Sozialgeld)	278
Ehepaar mit Kind unter 14	832
Ehepaar mit 2 Kindern über 14	1.180

Grundsicherung für Arbeitsuchende

- **Anreize zur Arbeitsaufnahme**
 - Arbeitslosenhilfe auf früheres Sozialhilfeniveau gesenkt
 - Modifizierung der Transferentzugsraten nach Einkommen x
 - x < 100€: 0%
 - 100€ < x < 800€: 80%
 - 800€ < x < 1.200€: 90%
 - x > 1.200€: 100%
- **Entzug der Regelleistung durch Sanktionen bei**
 - Pflichtverletzung
 - Ablehnung von Arbeit
 - Abbruch von Bildungsmaßnahmen
 - Meldeversäumnis
 - Terminversäumnisse im Fallmanagement/bei ärztl. Untersuchungen

Grundsicherung für Arbeitsuchende

Tab. 2: Veränderung der Konzeptionsbereitschaft arbeitsloser Bewerber nach Wirtschaftszweigen
– Angaben der Betriebe mit Neueinstellungen

Die Bereitschaft der Bewerber ...	Anteil der Betriebe in Prozent						
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe, Energie und Bergbau	Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kredit- und Versicherungsgewerbe, Wirtschaftliche Dienstleistungen	Private, soziale und öffentliche Dienstleistungen	Gesamt
Veränderungen 2005 gegenüber 2004							
... eine niedriger qualifizierte Tätigkeit anzunehmen ist ...	gestiegen 17 gleich geblieben 54 gesunken 4 keine Angabe 24	gestiegen 18 gleich geblieben 55 gesunken 9 keine Angabe 19	gestiegen 16 gleich geblieben 47 gesunken 13 keine Angabe 25	gestiegen 18 gleich geblieben 52 gesunken 13 keine Angabe 16	gestiegen 25 gleich geblieben 46 gesunken 6 keine Angabe 23	gestiegen 23 gleich geblieben 43 gesunken 6 keine Angabe 28	gestiegen 21 gleich geblieben 48 gesunken 9 keine Angabe 22
Saldo aus „gestiegen“ und „gesunken“	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100
... Zugeständnisse bei der Entlohnung zu machen ist ...	gestiegen 18 gleich geblieben 52 gesunken 5 keine Angabe 25	gestiegen 26 gleich geblieben 48 gesunken 8 keine Angabe 18	gestiegen 27 gleich geblieben 38 gesunken 12 keine Angabe 23	gestiegen 22 gleich geblieben 47 gesunken 17 keine Angabe 15	gestiegen 30 gleich geblieben 42 gesunken 6 keine Angabe 22	gestiegen 26 gleich geblieben 39 gesunken 7 keine Angabe 28	gestiegen 25 gleich geblieben 43 gesunken 11 keine Angabe 21
Saldo aus „gestiegen“ und „gesunken“	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100
... besondere Arbeitsbedingungen zu akzeptieren ist ...	gestiegen 23 gleich geblieben 46 gesunken 5 keine Angabe 26	gestiegen 25 gleich geblieben 45 gesunken 10 keine Angabe 19	gestiegen 27 gleich geblieben 40 gesunken 9 keine Angabe 24	gestiegen 20 gleich geblieben 46 gesunken 19 keine Angabe 15	gestiegen 23 gleich geblieben 48 gesunken 6 keine Angabe 22	gestiegen 25 gleich geblieben 40 gesunken 9 keine Angabe 27	gestiegen 23 gleich geblieben 44 gesunken 12 keine Angabe 21
Saldo aus „gestiegen“ und „gesunken“	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100	gesamt 100
Saldo aus „gestiegen“ und „gesunken“	+ 18	+ 15	+ 18	+ 1	+ 17	+ 16	+ 11

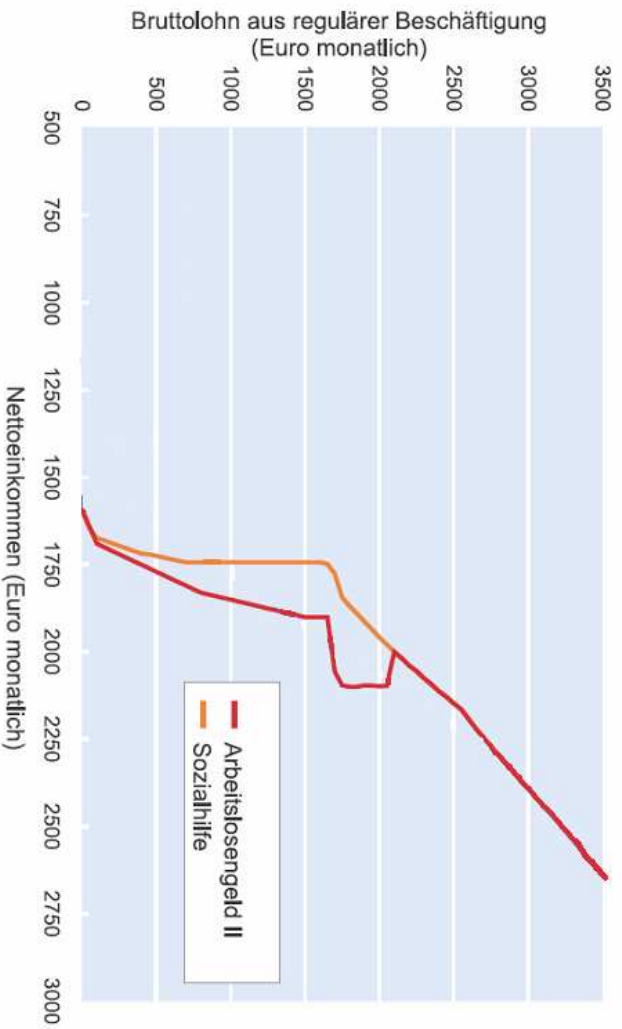
Grundsicherung für Arbeitsuchende

- Aber nachwievor relativ geringe Arbeitsanreize
 - ALG II als Lohnersatzleistung
 - ALG II als Reservationslohn (faktischer Mindestlohn, Stauchung der Lohnstruktur durch „Ziehharmonika-Effekt“)
 - Abstand zwischen Transferleistung und erzielbarem Einkommen sehr gering (nicht nur physisches, sondern soziokulturelles Existenzminimum gesichert)
 - Sehr hohe Transferentzugsraten bei $x > 100\text{€}$
 - Mitnahmeeffekte ohne Gegenleistung

ALG II immer noch oft „Subvention der Untätigkeit“ anstatt Hilfe zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, auch wenn die Sanktionsmöglichkeiten positiv zu bewerten sind (Krimmer/Raffelhüschchen 2007)

Grundsicherung für Arbeitsuchende

Haushaltsnettoeinkommen: Ehepaar (eine Erwerbsperson) mit zwei Kindern
Westdeutschland; Rechtsstand 4. Vierteljahr 2005



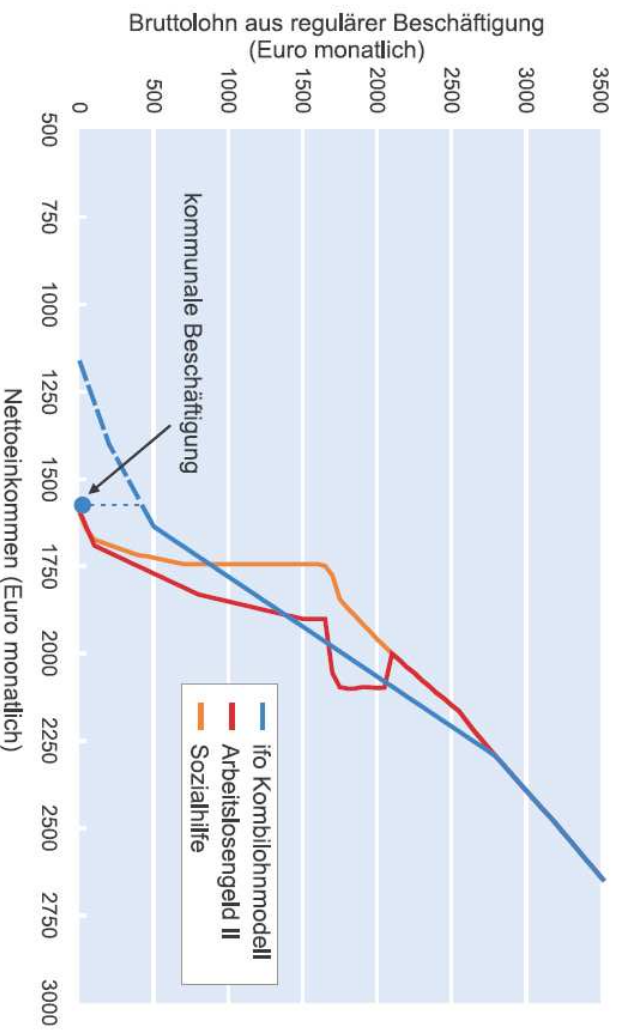
Aktivierende
Sozialhilfe
(ifo-Institut)

Aktivierende Sozialhilfe

- Zentrale Postulate für die Einführung eines Kombilohns
 - Dauerhaft
(im Gegensatz zu Snower's Einstellungsgutscheinen)
 - Universell
(nicht nur für Arbeitslose, sondern auch für bereits zu niedrigen Löhnen Beschäftigte)
 - Bedarfsabhängig
(an gesamten Einkommensverhältnissen im HH orientiert)
 - Fordernd
(Leistungen bei Arbeitsunwilligkeit zurückfahren)
 - Lückenlos
(Schutz gegen unfreiwillige Arbeitslosigkeit)
 - Marktgerecht
(nicht mit gesetzlichen Mindestlohn verbunden)

Aktivierende Sozialhilfe

Haushaltsnettoeinkommen: Ehepaar (eine Erwerbsperson) mit zwei Kindern
Westdeutschland; Rechtsstand 4. Vierteljahr 2005



Aktivierende Sozialhilfe

- Mitnahme- und Drehtüreffekte
 - Tritt in gewisser Weise bei allen Fördermaßnahmen zur Belegung des Niedriglohnssektors auf
 - Vermeidbar nur durch Differenzierung der Lohnkosten zwischen neu Beschäftigten und bereits Beschäftigten
 - Aber: „*Law of one price*“
- Nur bei Förderung aller ist neben Mitnahmeeffekt auch Beschäftigungseffekt erzielbar



Aktivierende Sozialhilfe

- Wirkung auf Löhne und Beschäftigung
 - Senken des Reservationslohns
 - Spreizung der Lohnstruktur
 - Sicherung des Einkommens durch Lohnzuschüsse
 - Senken der Transferentzugsraten



- „Es ist besser, Arbeit zu subventionieren als Arbeitslosigkeit zu subventionieren.“
(Hans-Werner Sinn)



Ein Fazit

Ein Fazit

„Es mag unfair und beckmesserisch erscheinen, sozialpolitische Utopien an den Widrigkeiten der Realität (...) zu messen. Aber die Steuer- und Sozialpolitik ist nun einmal kein Wunschkonzert.“

(Gutachten des Sachverständigenrats 2007)